

## **BELGIEN / BRÜSSEL**

# **Die Aktivitäten der Österreichischen Botschaft in Brüssel**

Die Botschaft in Brüssel veranstaltete gemeinsam mit dem Wien Haus, der offiziellen Repräsentanz der Stadt Wien in Brüssel, einen Vortragsabend mit dem belgischen Psychiater und Psychoanalytiker Mark Kinet, Leiter der St. Jozef-Klinik in Pittedem in Belgien. Eine seiner wichtigsten Publikationen ist „Freud & Co in der Psychiatrie“.

*Mark Kinet unterteilte seinen Vortrag in mehrere Anspielungen, die teilweise mit erstaunlichem Humor vorgetragen wurden. Die einzelnen Kapitel hießen: Wiederkehr, Wissenschaft, Wiederholungszwang, Schmerz, Charakter ist Schicksal, Unterschiedliche Anthropologien, Common Sense im Sinne des allgemein Vereinbarten, Macbeth und King Lear, sowie Vernunft und Rationalität, Das Symptom, Das Momentum bei Freud, Das psychoanalytische Symptom, Das Phänomen der Übertragung, Das Unbehagen in der Kultur und zum Schluss Das Ding an sich.*

*Einige dieser Punktationen sind in freier Übersetzung wiedergegeben.*

### Wiederkehr

Quasi intuitiv habe ich als einen Titel meines Vortrags den Begriff „Spielerei“ gewählt, der eine Anlehnung an Nietzsches Konzept der „Ewigen Wiederkehr des Gleichen“ bedeuten soll. Freud hat in verschiedenen Situationen im Prinzip das gleiche Schicksal erlitten wie der amerikanische Autor Mark Twain. Mark Twain währnte sich einmal, als er Zeitungsberichte las, bereits als Toter und meinte, dass die Nachrichten schon etwas übertrieben wären. In einem gewissen Sinne ging es Freud auch so. Ich möchte sein Leben mit dem Leben einer Katze vergleichen, die ja angeblich neun Leben hat. Freud kehrt immer wieder, und dieses Immerwiederkommen ist auch die immer wiederkehrende Interpretation von Freud. Natürlich hat die Physik mit Newton nicht ihr Ende gefunden, genauso wie die Psychoanalyse mit Freud nicht beendet wurde. Mitte des 20. Jahrhunderts haben psychoanalytische Ideen die Humanwissenschaften, aber auch das eisige Klima weltweit verändert. Nach dem 2. Weltkrieg, als Psychopharmaka eingeführt wurden und behavioralistische und symptomorientierte Therapien immer stärker aufkamen, bestand für die Psychoanalyse die Gefahr, ihre Bedeutung zu verlieren.

Bis heute investiert die pharmazeutische Lobby astronomische Geldsummen, um ihre Produkte zu promoten und zu bewerben. Die pharmazeutische Industrie hält an messbaren Symptomen fest, nicht an einer inneren, subjektiven Realität und argumentiert somit auch dadurch, dass medizinische Praktiken und Medikamente eine bessere Wirkung erzielen.

Das ist schon eine seltsame Umkehrung einer Wissenschaft durch eine äußerlich angewandte Pharmaindustrie, die rein auf das Nervensystem des Körpers wirkt und die Theorie des psychischen Apparates von Freud vernachlässigt. Dem gegenüber stehen die klassischen Naturwissenschaften, die die Psychoanalyse bis heute als unwissenschaftlich und anachronistisch abtun, das heißt, die Psychoanalyse wird heute reduziert auf eine Art von Therapie, die man „eben ein- oder zweimal in der Woche als Analytiker an der Couch mit dem Patienten durchführt“. Dabei ist es so, dass die Psychoanalyse nach Freud sehr wohl die Theorien wie auch die therapeutische Praxis enorm weiterentwickelt hat. Ich nenne nur Melanie Klein, Wilfred Bion, Donald Winnicott und Jacques Lacan, deren Wissenschaftlichkeit wohl über jeden Zweifel erhaben ist.

Heute arbeiten Psychoanalytiker und Psychotherapeuten mit Babys und älteren Menschen. Sie ermöglichen damit den ersten Kontakt zwischen Babys und Eltern, in der Spieltherapie wird damit von vornherein ein neues Eltern-/Kinderverhältnis aufgebaut. Die Psychoanalyse hilft heute Erwachsenen, sich selbst als unabhängige sexuelle Wesen zu definieren. Es wird also heute individuelle Psychotherapie ebenso wie Drogentherapie, Familientherapie oder klinische Therapie in Gruppen, Spielzimmern, bei Familien oder in Ambulanzen betrieben.

#### Wiederholungszwang

Es tut mir Leid, dass unser Schicksal nicht in den Sternen geschrieben steht. Es gibt in diesem Sinne auch kein unveränderliches Schicksal. Und jeder Psychoanalytiker wird einräumen, dass wir mit einer bestimmten genetischen Prädisposition geboren sind. Aber wir suchen nach plausibleren Erklärungen – innerhalb der Ontogenese und nicht der Phylogenese des Subjektes. Um auf das Bild zurückzukommen, dass unser Schicksal in den Sternen liege. Die einzige Konstellation, die wirklich zutrifft, und damit bin ich wieder bei Freud und auch beim Wiederholungszwang, sind die Fantasien, die Träume und natürlich die Alpträume unserer Eltern, die zumindest genauso für unser Schicksal bestimmend sind wie unsere Chromosomen.

*Ein wesentlicher Teil des Vortrages von Mark Kinet, der sich auch mit aktuellen, politischen Gegebenheiten beschäftigte, trug den Untertitel „Das Symptom“.*

#### Das Symptom

Ich möchte mich zuerst auf das Symptom konzentrieren, bevor ich dann zur Psychoanalyse übergehen will. Dann werde ich erst den gewissermaßen medizinischen Status überprüfen. Für die Medizin ist das Symptom ein Zeichen für Krankheit. Gesundheit wird definiert als Fehlen von Symptomen. Dank der großen medizinischen Fortschritte und der medizintechnischen Erfindungen ist unsere Lebenserwartung in den Jahren seit dem 2. Weltkrieg um insgesamt

20 Jahre gestiegen. Gleichzeitig haben wir bemerkt, dass in der Psychiatrie zunehmend Antidepressiva und Psychopharmaka eingeführt werden. Es ist klar, dass die Anwendung dieser die Lebensqualität von Millionen von psychiatrischen Patienten verbessert hat.

Jede Münze hat aber zwei Seiten. Und die zweite Seite der Münze ist der gewissermaßen utopische und irrealer Glaube, dass Wohlbefinden und Glückseligkeit nur durch Medikamente herbeizuführen wären. Die Psychopharmakawirtschaft lässt uns im Glauben, sie werde für jedes unserer Leiden das richtige Mittel erfinden. Das eigentliche Leid und der existenzielle Schmerz werden damit gewissermaßen zu einem geistigen Appendix reduziert. Ein Blinddarm, der eigentlich nicht notwendig ist, ein technisches Problem, das man mit einer raschen Operation beseitigen kann. Im Lateinischen gibt es ein Stichwort dazu: *Cito, tuto et iucunde* – schnell, zuverlässig und mit wenigstem Aufwand für den Patienten. In diesem Klima ist es nahezu häretisch auszusprechen, dass das Leiden eine Quelle des mentalen Wissens und der Weisheit ist. Und dass das Leiden der Anlass für Veränderungen und das Sehen von neuen Möglichkeiten ist. Dasselbe gilt für den Widerstand.

#### Die Wissenschaft

„Wahre“ Wissenschaft ist geprägt von Fragen und Unsicherheiten. Heute allerdings deklariert sich Wissenschaft als moderner Ersatz für Religion. Sie schafft eine Illusion der Transparenz und der Messbarkeit, Zahlen, Modelle und Formen. Jeder Mensch, der über die Komplexität und die Mysterien des menschlichen Lebens frustriert, verzweifelt ist und nicht mehr weiter weiß, sehnt sich, geprägt auch durch die Massivität dieser neuen Wissenschaft, nach diesen Fakten und Daten. Der Marktwert dieser Fakten und Daten ist in der Tat politisch und ökonomisch beeindruckend. Dem gegenüber setze ich aber, dass man durch bittere Erfahrungen erkennt, dass das Wissenswachstum und die Technologieentwicklungen nicht unbedingt dazu beitragen, diese komplexen Schmerz-, Trauer- und Leidensvorgänge zu entwirren oder mit ihnen umzugehen. Und wenn man diese Komplexitäten nicht reduzieren kann, neigt man einfach dazu, sie zu unterdrücken.

„Geisteskrankheiten sind Gehirnkrankheiten.“ Dieses Statement von Wilhelm Griesinger war exemplarisch für die Psychiatrie des 19. Jahrhunderts. Ich habe das Gefühl, dass gegen Ende des 20. Jahrhunderts und nach der Blockade des Hirns mit ihrer molekular-biologischen Erkenntnistheorie diese „wieder an Realität und Macht gewinnt“. Die Psychoanalyse und Psychiatrie drohen, ihre Seele und ihren Geist zu verlieren.

#### Das Freud'sche Momentum

Sigmund Freud war nicht zufrieden mit dieser Psychiatrie, die von der These ausging, dass Geisteskrankheiten Gehirnkrankheiten seien. Die Fundamente seiner neuen Wissenschaft waren durch seine Neutralität und seine Abstraktion diesen Gedanken gegenüber geprägt. Freud widersetzte sich jeglicher Vorschreibung, er wies auch alle Ratschläge zurück, die ihm die herrschende Psychiatrie gab. Er wollte nichts von Magnetismus, Hypnose und Suggestion hören. Er betrachtete sie nach einigen Versuchen damit als eine therapeutische Reduktion. Genauso stellt Freud auch die Antworten der Patienten auf seine Fragen in Frage, weil er wusste, dass er ihre Fragen nicht beantworten konnte und ihre Fragen

aus einem komplexen Unverständnis kamen. Anstatt den Patienten als Objekt zu betrachten, begann er, dem Subjekt Patient zuzuhören. Die Methode, die er dazu anwandte, war die der freien Assoziation. Die freie Assoziation heißt, dass Räume geöffnet werden und dass die Wahrheit des Patienten immer nur in Teilstücken ans Tageslicht kommen kann.

So wurde aus der psychoanalytischen Therapie und dem psychoanalytischen Wissen ein kreativer Prozess, der es dem Patienten erlaubte, persönliche und ethische Entscheidungen zu treffen. Freud hat nie den Fehler gemacht, in die Falle der therapeutischen Hybris oder in einen pädagogischen Wahn zu verfallen. Er hat es immer abgelehnt, dass der Therapeut ein allmächtiger, allwissender und quasi gottähnlicher Arzt sei. Dagegen sträubte sich all seine Widerstandskraft.

#### Das psychoanalytische Symptom

Bei Freud ist das Symptom ein unwillkürliches Phänomen, das sich selbst immer wiederholt und weder vom Patienten noch von seiner Umwelt verstanden wird und ihn deshalb krank macht und dazu bringt, um Hilfe zu rufen.

Dieses Symptom verschafft einerseits Leiden, auf der anderen Seite schafft es aber auch ein scheinbar befremdliches Vergnügen. In dieser Dichotomie muss man Freud verstehen. Leiden als Schmerz und gleichzeitig als eine Form der Lust daran, ebenso wie es die Dichotomie zwischen Ratio und Rationalismus gibt. Es ist kein Wunder, dass sehr viele Zeichner und Karikaturisten sich Freuds angenommen haben, weil sie gerade diese seine dichotomischen Thesen in ihren doppeldeutigen Zeichnungen, und das sind Karikaturen, am besten wiedergeben konnten.

#### Das Unbehagen in der Kultur

In einem seiner Spätwerke „Das Unbehagen in der Kultur“ argumentiert Freud, dass die Menschheit unvermeidlich von Trieb und Konflikt gestört wird. Diese Lusttriebe, wie Freud sie nennt, sind stärker als die so genannte natürliche Tendenz zur Harmonisierung und zur Gesundheit.

Dies ist eine ganz wesentliche Entdeckung der Psychoanalyse, die aus ihr eine so faszinierende subversive Wissenschaft macht. Ich möchte einen ganz simplen Vergleich bringen: Der gestresste Businessman hat den Trieb zur Selbstverwirklichung und quält sich so lange, bis er daran untergeht. Er ist das Opfer seines „Vergnügens“, welches ihm zur gleichen Zeit das Vertrauteste und das Fremdste ist. Als Freud einmal in die Vereinigten Staaten reiste, meinte er, dass es seine Feinde gar nicht wüssten, dass er ihnen die Pest brächte. Uns allen ist seine Aussage, dass Psychoanalyse mit einem Schlag das narzisstische Selbstbild zerstöre, bekannt: Nachdem Kopernikus die erste Kränkung vollbracht hatte, indem er nachgewiesen hatte, dass nicht die Sonne um die Erde kreise, sondern die Erde um die Sonne, brachte Darwin die zweite große narzisstische Kränkung, indem er verkürzt gesagt meinte, der Mensch stamme vom Affen ab. Und dann kommt Freud, und sagt, dass uns das „Unbewusste“ beweist, dass wir nicht einmal Herrscher in unserem eigenen Haus sind!

### Das Ding an sich

In dem Film „Heat“, in dem Al Pacino die Hauptrolle spielt, sagt er, „Alles, was ich bin, ist, wonach ich trachte.“ Das drückt auf eine ganz einfache Weise das aus, was ein Momentum in Freuds Theorien, aber auch in seiner Rezeption ist: die Wiederkehr, das Verlangen „das Ding (an sich) zurück zu finden“. Es ist die Wiederkehr des Verdrängten, als unvermeidbares Symptom des Unbewussten. Dieses Symptom ist eine Tatsache des Lebens: menschlich, allzu menschlich, um wieder mit Nietzsche zu reden. Es ist eine mentale Krankheit, für die es auch keine Heilung gibt. Ich würde sagen, Gott sei Dank. Die Alternative wäre eine künstliche und inhumane Glücklichkeit, wie sie in dem Roman „Schöne neue Welt“ von Aldous Huxley beschrieben ist.